

Mediation und Mediation Support in den Koalitionsvertrag integrieren

Deutschland hat die Verantwortung, das Potential und die Kapazitäten, als Mediationsakteur einen sinnvollen und komplementären Beitrag zur internationalen Friedensförderung zu leisten.

DEUTSCHLAND SOLL SEINE ROLLE IN INTERNATIONALEN FRIEDENSPROZESSEN STÄRKEN UND MEDIATION UND MEDIATION SUPPORT ALS EFFIZIENTES UND NACHHALTIGES FRIEDENSPOLITISCHES INSTRUMENT STRATEGISCH IN DEN BEREICH DER ZIVILEN KRISENBEARBEITUNG INTEGRIEREN.

Damit sollen die Voraussetzungen für das Gelingen von punktuellen Vermittlungen und langfristigen Friedensprozessen verbessert werden.

1. Begriffsbestimmungen

Mediation ist „ein freiwilliger Prozess, in dem eine Drittpartei zwei oder mehr Parteien mit ihrer Zustimmung dabei unterstützt, einen Konflikt zu verhindern, zu handhaben oder zu lösen, indem sie ihnen hilft, beidseitig akzeptable Vereinbarungen zu entwickeln.“ (UN Guidance for Effective Mediation, 2012) Der Begriff Mediation Support bezeichnet die professionelle (z.B. methodische, operative) Unterstützung von Mediatoren(teams) und mediativ gestalteten Vermittlungsprozessen.

2. Status Quo und internationale Entwicklungen im Bereich Friedensmediation

Neben der Professionalisierung der Mediation (Support)-Strukturen der UN und der EU engagieren sich zunehmend Einzelstaaten wie die Schweiz oder Finnland und nichtstaatliche Akteure auf dem Feld der Friedensmediation. Die dabei gewählten Modelle für die Institutionalisierung von Mediation und Mediation Support variieren signifikant; sie sind u.a. am jeweiligen außenpolitischen Profil ausgerichtet. Engagements in der Rolle des Mediators sind international gleichermaßen anerkannt wie die Unterstützung von Mediationsaktivitäten anderer.

3. Vorhandene Ressourcen und Schritte zur Umsetzung

Innerhalb Deutschlands ist ein reicher Erfahrungsschatz im Bereich Mediation im Kontext Ziviler Konfliktbearbeitung vorhanden, verschiedene Regierungs- und Nichtregierungs-Akteure sind insbesondere in der Begleitung von Mediationsprozessen sowie im Bereich des Kapazitätenaufbaus und der Mediationsforschung aktiv. Gleichzeitig fehlt es noch an einem einenden Profil und übergreifenden, institutionalisierten Koordinationsstrukturen. Mit Blick auf die Erfahrungen anderer Staaten ist ein strukturell-systemisch angelegter (statt auf Einzelpersonen ausgerichteter) Aufbau von Mediationsstrukturen und -ressourcen empfehlenswert. Ein solcher Ansatz ermöglicht die breite Professionalisierung und effiziente Zusammenarbeit mit nationalen und lokalen Akteuren und Mediationseinheiten internationaler Organisationen.

Konkret stehen folgende Schritte an: a) weitere Klärung der Rolle Deutschlands in internationalen Friedensprozessen und seiner strategischen Interessen im Bereich Mediation, b) systematische Auswertung bisheriger deutscher Aktivitäten sowie bestehender Strukturen und Ressourcen auf staatlicher und nichtstaatlicher Ebene, c) Analyse des Bedarfs im Feld und erfolgreicher Modelle anderer Staaten und d) darauf aufbauend: Entwicklung eines maßgeschneiderten deutschen Modells der Mediation als friedenspolitisches Instrument.